

Frauentag und Demokratie

Als Mann habe ich ein gespaltenes Verhältnis zum Frauentag. Einerseits wäre mir ein „Tag der Gleichberechtigung“ lieber, weil der Frauen und Männer einschloße. Aber andererseits weist der Frauentag darauf hin, dass es mit der Gleichberechtigung nicht so weit her ist. Das aber ist ein Hinweis auf Mängel der Demokratie. Die Demokratie setzt die Gleichberechtigung Aller voraus und dient dazu die Interessen der Schwachen vor den Mächtigen durch Regeln zu schützen, so dass alle gleiche Rechte und Pflichten haben.

Wenn jedoch, nicht nur in Afghanistan, die Rechte von Frauen 30 Jahre nach der Pekinger Erklärung noch nicht umgesetzt werden, dann ist das ein Zeichen dafür, dass die Demokratie es in vielen Ländern schwerer hat, als noch vor einigen Jahren, weil sie das Ziel der Gleichberechtigung gegenüber den Mächtigen, und das sind meistens Männer, nicht umzusetzen vermag. Insofern weist die Notwendigkeit eines Frauentages auf ein Demokratie-Versagen hin. Wäre die Gleichberechtigung umgesetzt, bräuchte man keinen Frauentag, um auf die Rechte Aller, oder deren mangelnde Umsetzung hin zu weisen.

Es wäre schön, wenn der Frauentag in einigen Jahren dazu dienen könnte den Vollzug der Gleichberechtigung zu feiern. Aber leider muss man wohl davon ausgehen, dass vor allem mächtige Männer innerlich so schwach sind, dass sie Frauen noch auf lange Zeit ihre Rechte streitig machen werden. Von den autoritären Ländern und ihren Anführern mal ganz abgesehen, die noch einen weiten Weg gehen müssen, bis sie zur Gleichberechtigung fähig sein werden.